

Übersicht

	Seite
Vorwort der Herausgeber	VII
Inhalt	IX
Autorinnen und Autoren	XXV
Abkürzungen	XXXI
Zur Entstehung und Entwicklung der Verfahrensbeistandschaft ...	1
A Zur Entstehung und Entwicklung eigenständiger Interessenvertretung Minderjähriger	3
B Empirisches Wissen zur Verfahrenspflegschaft/Verfahrensbeistandschaft	40
Gesetzliche Grundlagen	61
A Die Verfahrensbeistandschaft gemäß § 158 FamFG	63
B Die Verfahrensbeistandschaft gem. §§ 167 Abs. 1 Satz 2, 317 FamFG	115
C Materielles Kindschaftsrecht	141
Beiträge aus Pädagogik, Psychologie, Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie	197
A Kindeswille und Kindeswohl	199
B Der „Wille des Kindes“	213
C Das Wohl der Kinder und Jugendlichen	238
D Spezifische Bedürfnisse, Belastungs- und Risikofaktoren	285
Die Rechtsstellung des Kindes im gerichtlichen Verfahren	385
A Das Verfahren der Familiengerichte in Kindschaftssachen	387
B Gerichtliche Verfahren mit Auslandsbezug	435
C Interessenvertretung im Jugendhilfeverfahren	460
Aufgaben, Rechte und Pflichten des Verfahrensbeistands	485
A Standards für die Interessenvertretung für Kinder und Jugendliche vor dem Familiengericht	487
B Rechte und Pflichten	512
C Fallkonstellationen und Vorgehensweisen	516
Das Verhältnis zu beteiligten Personen und Organisationen	537
A Das Verhältnis zu Eltern und anderen Bezugspersonen des Kindes/Jugendlichen	539
B Das Verhältnis zum Jugendamt	564
C Das Verhältnis zu anderen mit dem Kind oder Jugendlichen befassten Fachkräften und Institutionen	571
D Das Verhältnis zu Gutachtern	579
Organisation und Vergütung	585
A Organisation	587
B Entschädigung	599
Texte und Materialien	623
Literatur	695
Stichwortverzeichnis	733

Inhalt

	Seite
Übersicht	V
Vorwort der Herausgeber	VII
Autorinnen und Autoren	XXV
Abkürzungen	XXXI

Teil 1

Zur Entstehung und Entwicklung der Verfahrensbeistandschaft

A Zur Entstehung und Entwicklung eigenständiger Interessenvertretung Minderjähriger (Ludwig Salgo)	
I. Vorbemerkung	3
II. Entwicklungen und Akzeptanz	4
III. Die Neuregelung der selbstständigen Interessenvertretung im FGG-RG	8
IV. Auswirkungen der neuen Vergütungsregelung	11
V. Kommunikation mit dem Kind unter den Bedingungen eingeschränkter Ressourcen	14
VI. Über Besserwisserei, Allmachtsphantasien und Grenzüberschreitungen	15
VII. Ein Anforderungsprofil an „geeignete“ Verfahrensbeistände	16
1. Der „geeignete“ Verfahrensbeistand	16
2. Unabhängigkeit und Kontrollen	19
VIII. Die Wille-Wohl-Debatte im FamFG	22
IX. Implikationen der UN-Konvention über die Rechte des Kindes von 1989 und des Europäischen Übereinkommens über die Ausübung von Kinderrechten	25
X. Kindeswohl und Kindeswille – die Voraussetzungen und Grenzen der Fähigkeit zur Selbstbestimmung	28
XI. Informationsbeschaffung als Aufgabe des Verfahrensbeistands	31
XII. Verfahrensbeistandschaft und Vermittlung	34
XIII. Das Kind als „Mandant“ des Verfahrensbeistands?	37
XIV. Jenseits der Dichotomie zwischen Kindeswohl und Kindeswillen	38
B Empirisches Wissen zur Verfahrenspflegschaft/ Verfahrensbeistandschaft (Manuela Stötzel)	
I. Erste Erfahrungsberichte zur Verfahrenspflegschaft	41
II. Bundesweites Forschungsprojekt zur Verfahrenspflegschaft	44
1. Auswertung der Länderstatistiken aus dem Jahre 2005	44
2. Teilnehmende Verfahrenspfleger	45
3. Perspektive der Familienrichter	45
4. Analyse der Gerichtsakten	46
a) Wofür werden Verfahrenspfleger bestellt?	47
b) Welche Kinder werden vertreten?	47
c) Wer vertritt die Kinder?	47
d) Wie werden die Kindesinteressen in das Verfahren eingebracht?	47
e) Was kostet eine Verfahrenspflegschaft?	48
f) Wie strittig sind die Kosten im gerichtlichen Alltag tatsächlich?	48

	Seite
III. Verfahrenspflegschaft aus der Sicht der betroffenen Kinder	49
1. Untersuchungsdesign	50
2. Merkmale von Verfahrenspflegern, Kindern und gerichtlichen Verfahren	50
3. Das Erleben der vertretenen Kinder	52
a) Wissen/Informationsstand der Kinder	52
b) Zufriedenheit der Kinder mit der Vertretung	53
c) Zusammenhänge zwischen Verhalten des Verfahrenspflegers und Erleben des Kindes	56
IV. Statistik zur Verfahrenspfleger-/Verfahrensbeistandsbestellung	56

Teil 2

Gesetzliche Grundlagen

A Die Verfahrensbeistandschaft gemäß § 158 FamFG (Axel Bauer)	
I. Einführung zur Verfahrensbeistandschaft nach § 158 FamFG – Überblick über die Inhalte des § 158 FamFG	65
II. Zur Einführung der Verfahrenspflegschaft nach § 50 FGG a.F.	71
III. Rechtsstellung des Verfahrensbeistands	74
1. Gesetzliche Ausgestaltung der Verfahrensbeistandschaft	74
2. Abgrenzung Ergänzungspflegschaft/Vormundschaft – Verfahrensbeistandschaft	77
3. Besonderheiten der Verfahrensbeistandschaft	78
4. Unterschied zum Ergänzungspfleger bzw. Vormund	79
5. Rechte des Verfahrensbeistands	81
IV. Stellung des Verfahrensbeistands gegenüber den sorgeberechtigten Eltern bzw. dem Vormund oder Ergänzungspfleger	85
V. Stellung des Verfahrensbeistands gegenüber dem Minderjährigen	87
1. Verfahrensbeistand als Interessenvertreter besonderer Art	87
2. Zugang des Verfahrensbeistands zum Kind gegen den Willen der Sorgeberechtigten?	88
3. Verhältnis des Kindes zum Verfahrensbeistand	89
VI. Stellung des Verfahrensbeistands gegenüber dem Jugendamt	90
VII. Stellung des Verfahrensbeistands gegenüber dem Sachverständigen	92
VIII. Stellung des Verfahrensbeistands gegenüber dem Gericht	93
1. Aufgaben des Gerichts	93
2. Verfahrensbeistand als unabhängiger Interessenvertreter des Kindes	94
3. Prüfung des Bestellungsbeschlusses	95
4. Prüfung der Fallübernahme	96
5. Rechtsmittel gegen die Bestellung zum Verfahrensbeistand	96
6. Handakte des Verfahrensbeistands	97
7. Akteneinsicht	97
a) Allgemeines	97
b) Kosten der Akteneinsicht	99
8. Ermittlungen zum Sachverhalt	100
9. Allumfassende Verfahrensbeteiligung des Verfahrensbeistands	105
10. Anwesenheit bei der Kindesanhörung	105
11. Verfahrensrechte bei mündlichen Verhandlungen	106
12. Instrumentalisierung durch die Justiz	108
13. Datenschutz	110

	Seite
14. Einsicht in die Akten des Familiengerichts	113
15. Verschwiegenheitspflicht und Zeugnisverweigerungsrecht des Verfahrensbeistands	114
B Die Verfahrensbeistandschaft gem. §§ 167 Abs. 1 Satz 2, 317 FamFG (Axel Bauer)	
I. Verhältnis der Vorschrift zur Verfahrensbeistandschaft nach § 158 FamFG	116
II. Verfahrensbeistandschaft in Unterbringungsverfahren; Anwendungsbereich	117
III. Freiheitsentziehende Unterbringung nach § 1631b BGB	120
IV. Genehmigung des Freiheitsentzuges	122
V. Unterbringungsverfahren	123
VI. Exkurs: Die einstweilige Anordnung einer vorläufigen Unterbringung bei einfacher und gesteigerter Dringlichkeit (§§ 331, 332, 334 i.V.m. 167 Abs. 1 Satz 1 FamFG); Einstweilige Maßregel der Unterbringung (§ 334 FamFG)	126
VII. Pflicht zur Bestellung eines Verfahrensbeistands	128
VIII. Sachverständige Begutachtung des Unterbringungsbedürfnisses	129
IX. Freiwilligkeitserklärung des Minderjährigen	131
X. Richterliche Anhörung des Kindes	133
XI. Aufgaben des Verfahrensbeistands	133
1. Aufklärung und Information des Minderjährigen	133
2. Kontrolle der Einhaltung der Verfahrensgarantien durch das Gericht	134
3. Vorbereitung des Minderjährigen auf die richterliche Anhörung	136
4. Altersadäquate Unterbringungsform	136
5. Prüfung, ob Rechtsmittel gegen die Gerichtsentscheidung einzulegen sind ...	137
XII. Ende der Verfahrensbeistandschaft	139
XIII. Entschädigung des Verfahrensbeistands	140
C Materielles Kindschaftsrecht (Werner Dürbeck)	
I. Einleitung	142
II. Elterliche Sorge	142
1. Verfassungsrechtlicher Hintergrund	142
2. Inhalt und Bestandteile des Sorgerechts	143
3. Abgrenzung zu den Alltagsangelegenheiten i.S.d. § 1687 Abs. 1 Satz 2 BGB	144
4. Das Sorgerecht miteinander verheirateter Eltern	145
a) Entstehung und Ausübung gemeinsamen Sorgerechts	145
b) Tod oder sonstiger Ausfall eines Elternteils	145
c) Ruhen der elterlichen Sorge	146
d) Begründung alleiniger Sorge nach Trennung oder Scheidung	147
(aa) Einvernehmen der Eltern	147
(bb) Antrag eines Elternteils	148
(cc) Wechselseitige Anträge	150
(1) Kontinuitätsgrundsatz	151
(2) Förderungsgrundsatz	152
(3) Bindungen des Kindes an seine Eltern	152
(4) Bindungen des Kindes an seine Geschwister	153
(5) Kindeswille	153
(6) Abwägung	154
(dd) Meinungsverschiedenheit in einer Angelegenheit § 1628 BGB	154
5. Das Sorgerecht nicht miteinander verheirateter Eltern	155
a) Alleiniges Sorgerecht der Mutter	155
b) Entstehungsformen gemeinsamer elterlicher Sorge	156
(aa) Heirat der Eltern	156
(bb) Gemeinsame Sorgeerklärungen	157

	Seite
(cc) Entscheidung des Familiengerichts	157
(1) Vermutung des § 1626a Abs. 2 Satz 2 BGB	157
(2) Negative Kindeswohlprüfung § 1626a Abs. 2 Satz 1 BGB	158
c) Begründung alleinigen Sorgerechts	159
d) Tod oder sonstiger Ausfall der allein sorgeberechtigten Mutter	160
e) Begründung alleiniger Sorge bei gemeinsamer elterlicher Sorge	160
6. Schutz bei Kindeswohlgefährdungen	160
a) Verfassungsrechtlicher Kontext	160
b) Tatbestandsvoraussetzungen	161
c) Fallgruppen	162
(aa) Gesundheitsgefährdungen	163
(bb) Schule und Ausbildung	164
(cc) Kinder- und Jugenddelinquenz	164
(dd) Störungen der Erziehungs- und Bindungskontinuität	165
(ee) Störungen in der Persönlichkeitsentwicklung des Kindes	165
d) Rechtsfolgen	165
e) Vormundschaft/Pflegschaft	167
f) Gewaltschutz vor nichtsorgeberechtigten Eltern	168
7. Abänderung von sorgerechtlichen Gerichtsentscheidungen	168
III. Umgangs- und Auskunftsrecht	170
1. Elterliches Umgangsrecht	170
a) Rechtsnatur	170
b) Gestaltung der Kindesbetreuung nach Trennung der Eltern – Wechselmodell	172
c) Ausgestaltung einer Vereinbarung oder gerichtlichen Regelung	172
d) Ausübung des Umgangsrechts	176
e) Erzwingbarkeit des Umgangs	176
(aa) Gegen den Umgangsberechtigten	176
(bb) Gegen den betreuenden Elternteil	177
(cc) Umgangspflegschaft	177
f) Einschränkungen des Umgangsrechts – begleiteter Umgang	178
g) Ausschluss des Umgangsrechts	180
(aa) Elternbezogene Ausschlussgründe	180
(bb) Kindesbezogene Ausschlussgründe	181
(cc) Dauer	182
2. Das Umgangsrecht anderer Bezugspersonen nach § 1685 BGB	182
3. Das Auskunftsrecht nach § 1686 BGB	184
4. Das Umgangsrecht des biologischen Vaters nach § 1686a BGB	185
5. Abänderung gerichtlicher Umgangsordnungen oder gerichtlich gebilligter Vergleiche (§ 156 Abs. 2 FamFG)	188
IV. Herausgabe des Kindes § 1632 BGB	188
1. Voraussetzungen	188
2. Verbleibensanordnungen	189
a) § 1632 Abs. 4 BGB	189
b) § 1682 BGB	190
V. Pflegekindschaftsverhältnisse	192
1. Bedeutung und verfassungsrechtlicher Rahmen	192
2. Sorge- und umgangsrechtlicher Rahmen	193
a) Sorgerecht	193
b) Umgangsrecht	193
3. Verbleibensanordnung und die Frage der Perspektive	194

Teil 3

Beiträge aus Pädagogik, Psychologie, Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie

A Kindeswille und Kindeswohl (Maud Zitelmann)

I. Die Kontroverse um Konzepte einer Interessenvertretung	199
II. Konzepte zur Vertretung des Kindeswillens	200
III. Verfahrensbeistandschaft im FamFG	202
IV. Das „Kindeswohl“ als Leitprinzip	204
V. Kriterien der Kindeswohlbestimmung	205
VI. Konsequenzen für den Verfahrensbeistand	207
VII. Der Kindeswille im Recht	209

B Der „Wille des Kindes“

I. Emotionale und kognitive Faktoren (Ute Ziegenhain/Franziska Köhler/ Annabel Zwönitzer)	213
1. Einleitung	213
2. Erlebens- und Verarbeitungsweisen von Kindern auf unterschiedlichen Entwicklungsstufen – Wie zeigen Kinder, was sie verstehen und was sie wollen?	214
a) Erstes Lebensjahr	214
b) Kindergarten- und Vorschulalter	215
c) Vorschul- und Schulalter	217
d) Jugendalter	218
3. Gemischte Gefühle	218
4. Verbergen von Gefühlen	219
5. Zusammenfassung	220
II. Wünsche und Phantasien (Jörg M. Fegert)	220
III. Loyalität und Kindeswille (Jörg Maywald)	223
1. Einleitung	223
2. Loyalität in Familien	223
3. Loyalitätskonflikte	224
4. Loyalität und Kindeswille	225
IV. Suggestibilität, Beeinflussung und induzierte kindliche Äußerungen (Jörg M. Fegert)	226
1. „Gehirnwäsche“, „Programmierung“, „PAS“	226
2. Suggestionseffekte bei kindlichen Zeugenaussagen	228
3. Falschnegative und falschpositive Einschätzungen kindlicher Zeugenaussagen	229
4. Wissenschaftlich fragwürdige Begriffsbestimmungen führen zu fragwürdigen Sorgerechts- und Umgangsentscheidungen	230
5. „PAS“ und Kindeswille	233
6. Sorge- und Umgangsrechtsentscheidungen – Kriterien wissenschaftlich abgesicherten Vorgehens	233
7. Wie können Verfahrensbeistände mit unterstellter Beeinflussung umgehen?	236

C Das Wohl der Kinder und Jugendlichen

I.	Bedürfnis nach Liebe, Bindung und Exploration (<i>Ute Ziegenhain/Annabel Zwönitzer/Franziska Köhler</i>)	239
1.	Einleitung	239
2.	Positive Entwicklung als gelungene Integration von emotionaler Sicherheit und Selbstständigkeit	240
3.	Individuelle Unterschiede in der Qualität von Bindungsbeziehungen	241
4.	Elterliche Feinfühligkeit	242
5.	Strategien sicherer und unsicherer Bindung	243
6.	Entwicklungsverlauf bei sicher und unsicher gebundenen Kindern	245
7.	Kontinuität bindungscharakteristischen Verhaltens	247
8.	Geschwisterbeziehungen	249
9.	Hochunsichere Bindung und Bindungsstörungen	250
10.	Hochunsichere Bindung	251
11.	Bindungsstörungen	253
12.	Hochunsichere Bindungen und Bindungsstörungen als Abweichung der biologisch erwartbaren Suche nach Nähe und Trost bei Belastung	254
13.	Praktische Implikationen	255
II.	Bedürfnis nach Versorgung, Ernährung und Gesundheitsfürsorge (<i>Ute Ziegenhain/Franziska Köhler/Annabel Zwönitzer</i>)	256
1.	Einleitung	256
2.	Die Bedeutung des familialen und sozialen Umfelds	256
3.	Die kindlichen Basisbedürfnisse	257
a)	Ernährung	258
b)	Schlaf	259
c)	Kleidung und Hygiene	259
d)	Generelle Schutzbedürfnisse	259
e)	Empathiefähigkeit und „Nurturance“	259
f)	Anregung zur Entwicklung von Kindern	259
g)	Gesundheitsfürsorge	260
4.	Zur Anwendung der Basisfürsorgekriterien	260
5.	Störungsbilder – Reaktive Bindungsstörungen	261
III.	Bedürfnis nach Schutz vor Gewalt	262
1.	Kindesmishandlung und sexueller Missbrauch (<i>Jörg Maywald</i>)	262
a)	Recht auf gewaltfreie Erziehung	262
b)	Umfang der Gewalt gegen Kinder	263
c)	Definitionen von Kindesmisshandlung	263
d)	Formen von Kindesmisshandlung	264
aa)	Körperliche Misshandlung	265
bb)	Vernachlässigung	265
cc)	Sexueller Missbrauch	265
dd)	Psychische Misshandlung	266
ee)	Münchhausen-Syndrom by proxy	266
e)	Ursachen von Kindesmisshandlung	266
f)	Anlässe für Kindesmisshandlungen	267
2.	Diagnostik (<i>Jörg M. Fegert/Franziska Köhler/Annabel Zwönitzer</i>)	267
a)	Allgemeine Vorbemerkungen zur Diagnostik bei Kindesmisshandlung, Vernachlässigung, sexuellem Missbrauch oder Verdacht auf Münchhausen-Syndrom by proxy	267
b)	Kindesmishandlung	269
c)	Vernachlässigung	271
d)	Sexueller Missbrauch	271

	Seite
e) Münchhausen-Syndrom by proxy	273
f) Zur Einschätzung von Belastungssituationen	273
aa) Diagnoseschlüssel	273
bb) Das multiaxiale Klassifikationsschema	273
cc) Zur Anwendung des multiaxialen Klassifikationsschemas	277
3. Interventionen bei Kindesmisshandlung und Vernachlässigung (<i>Gisela Zenz</i>)	277
a) Gesichertes Wissen	277
b) Misshandlung, Vernachlässigung und miterlebte Familiengewalt	278
c) Sozialpädagogische, medizinische und psychologische Diagnosen	279
d) Langzeitfolgen	280
e) Hochrisiko: Kleinkind	280
f) Familienunterstützende Maßnahmen und Fremdunterbringung	281
g) Dauerhafte Beziehungsperspektiven für Kinder und Jugendliche	282
h) Umgang	283
D Spezifische Bedürfnisse, Belastungs- und Risikofaktoren	
I. Sucht und psychische Erkrankungen der Eltern – Risiken für das Kind (<i>Jörg M. Fegert/Franziska Köhler/Annabel Zwönitzer</i>)	287
1. Einleitung	287
2. Psychische Erkrankungen	287
3. Alkohol	288
4. Drogen	288
5. Körperliche Erkrankungen	289
6. Fazit	289
II. Psychische Störungen und Erkrankungen von Kindern und Jugendlichen (<i>Jörg M. Fegert/Franziska Köhler/Annabel Zwönitzer</i>)	289
1. Einleitung	289
2. Überblick über diagnostische Kategorien mit Relevanz im Kindes- und Jugendalter	290
3. Psychische und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen (ICD-10 F1)	291
4. Schizophrenie, schizotype und wahnhaftige Störungen (F2)	292
5. Affektive Störungen (F3)	293
6. Neurotische Belastungs- und somatophorme Störungen (F4)	293
7. Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren (F5)	295
8. Verhaltens- und emotionale Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend (F9)	296
III. Trennungs- und Verlustsituationen (<i>Jörg Maywald</i>)	298
1. Einleitung	298
2. Typologie von Trennung und Verlust	298
3. Zwischen Trauma und Chance	300
4. Hospitalismus	302
5. Kindlicher Trauerprozess	303
6. Trennungsreaktionen	303
7. Reaktionen auf die Trennung/Scheidung der Eltern	304
IV: Vermittlungsverfahren und Kindeswohl – Ein Blick auf die Wirkungsforschung zu Informationstreffen und Mediation sowie auf das „Cochemer Modell“ (<i>Kerima Kostka</i>)	306
1. Einleitung	306
2. Informationstreffen in England	306

	Seite
3. Mediation – Forschungserkenntnisse aus den USA, Großbritannien und Deutschland	308
a) Konzept	308
b) Forschungserkenntnisse	309
aa) Feldstudie Baden-Württemberg	309
bb) Ergebnisse anglo-amerikanischer Wirkungsforschung	312
cc) Die direkte Einbeziehung von Kindern	314
dd) Resümee	317
4. Das „Cocheimer Modell“	318
a) Prämisse 1: Durch das gemeinsame Sorgerecht ist das Kindeswohl automatisch gesichert	322
b) Prämisse 2: nachhaltige Einigung durch das „Cocheimer Modell“	324
5. Resümee	325
V. Beteiligung von Kindern bei Einvernehmen der Eltern (<i>Natalie Ivanits</i>)	327
1. Einleitung	327
2. Anhörung, Beteiligung und Beratung des Kindes	328
a) Rechtsgrundlagen	328
aa) Anhörung und Beteiligung gem. Art. 12 UN-Kinderrechtskonvention	328
bb) Europäisches Übereinkommen über die Ausübung von Kinderrechten vom 25.1.1996 (EÜAK)	329
cc) Anhörung gem. Art. 103 Abs. 1 GG und § 159 FamFG	329
dd) Beteiligungs- und Beratungsrechte nach dem SGB VIII	330
ee) Beteiligungsrecht innerhalb der Familie gem. § 1626 Abs. 2 Satz 2 BGB	330
b) Humanwissenschaftliche Erkenntnisse zur Kindesbeteiligung	330
aa) Bedeutung des Alters des Kindes	332
bb) Bedeutung der Reife des Kindes	332
cc) Loyalitätskonflikte und Manipulierbarkeit des Kindes	332
dd) Berücksichtigung der Weigerung des Kindes, sich zu äußern	335
ee) Die Belastungen des Kindes durch die Anhörung	336
ff) Mögliche Wirkungen der Kindesbeteiligung auf die innerfamiliären Beziehungen und die Entscheidungsfindung	337
gg) Verzicht der Kindesanhörung bei elterlicher Einigung	339
3. Einvernehmen in Kindschaftssachen	341
a) Rechtsgrundlagen	341
aa) Einvernehmen im familiengerichtlichen Verfahren, § 156 FamFG	341
bb) Einvernehmen im Rahmen einer außergerichtlichen Vermittlung, insbesondere Mediation	343
cc) Beteiligungsrecht innerhalb der Familie gem. § 1626 Abs. 2 Satz 2 BGB	344
b) Humanwissenschaftliche Erkenntnisse zu Einvernehmen	344
aa) Vermittlung oder herkömmliches Gerichtsverfahren	344
bb) Bedeutung des Rechts bei einer Einigung – Grenzen der Privatautonomie	346
cc) Elterliches Einvernehmen und Kindeswohl	347
4. Konsequenzen für Einvernehmen in Kindschaftssachen aufgrund der Betroffenheit des Kindes	348
a) Erforderlichkeit der Einbeziehung des Kindes	348
b) Methoden der Kindesbeteiligung	349
c) Aus- und Fortbildung und Erfahrung der mit Kindern arbeitenden Professionen	350
d) Ausreichende Informationsvermittlung an die Kinder und die Eltern	350
5. Fazit	351

	Seite
VI. Konflikte um Pflegekinder (<i>Gisela Zenz</i>)	352
1. Fallkonstellationen	352
2. Die spezifische Bedeutung von Bindung und Trennung für das Kindeswohl ...	353
a) Allgemeines	353
b) Zeitpunkt und Dauer der Trennung	354
c) Vorgeschichte	357
d) Umgang mit der Trennung	358
3. Bindung und Trennung aus der Perspektive von Eltern und Pflegeeltern	358
4. Zentrale Kontroversen	360
a) Einleitung	360
b) Zum Vorrang der ambulanten Hilfen vor der Vollzeitpflege	361
c) Vollzeitpflege mit oder ohne Rückkehroption	363
d) Kontakte zur Herkunftsfamilie bei Dauerpflege ohne Rückkehroption	365
VII. Prognostische Entscheidungen (<i>Jörg M. Fegert</i>)	369
VIII. Kommunikation mit Kindern (<i>Jörg M. Fegert</i>)	371
1. Einleitung	371
2. Bedingungen des Gesprächs	371
3. Ethische Grundprinzipien für die Kommunikation	374
4. Analyse der Voraussetzung für die Beteiligung in der Kommunikation	375
5. Die spezielle Bedeutung von Emotionen und des emotionalen Ausdrucks im Gespräch mit Kindern	375
IX. Kinder in Gerichtsverfahren (<i>Maud Zitelmann</i>)	377
1. Heimunterbringung während des Verfahrens	378
2. Die Situation in der Familie während des Verfahrens	380
3. Informationen des Kindes über das Verfahren	380
4. Kindesanhörung als Chance	382

Teil 4

Die Rechtsstellung des Kindes im gerichtlichen Verfahren

A Das Verfahren der Familiengerichte in Kindschaftssachen

(*Stefan Heilmann*)

I. Einleitung	388
II. Verfahrensgrundsätze in Kindschaftssachen	390
1. Der Amtsermittlungsgrundsatz (§ 26 FamFG)	390
2. Das Vorrang- und Beschleunigungsgebot (§ 155 FamFG)	391
a) Hintergrund	391
b) Das Vorranggebot	392
c) Das Beschleunigungsgebot	392
3. Rechtliches Gehör	393
4. Öffentlichkeit; Gerichtssprache	394
5. Beteiligte	394
III. Verfahrenseinleitung	395
IV. Zuständigkeiten	396
V. Besonderheiten des Verfahrensablaufs	398
1. Bestellung des Verfahrensbeistands	398
2. Die konfliktregulierende Funktion des Familiengerichts	399
a) Allgemeines	399
b) Einvernehmen	399

	Seite
c) Früher Termin	401
d) Erörterungstermin	404
3. Anhörungen	404
4. Ausnahme: Das vereinfachte Sorgerechtsverfahren (§ 155a Abs. 3 FamFG) ...	406
VI. Ermittlung und Beweiserhebung	407
1. Beweismittel im Strengbeweisverfahren	407
2. Insbesondere Sachverständigengutachten	408
VII. Entscheidung	410
1. Zwischen- und Endentscheidung	411
2. Exkurs: Die einstweilige Anordnung (§§ 49 ff. FamFG)	411
3. Abänderung nach § 1696 BGB, § 166 FamFG	413
VIII. Rechtsmittel	415
1. Rechtsmittel gegen erstinstanzliche Entscheidungen	415
a) Zwischenentscheidungen	415
b) Eilentscheidungen	416
c) Endentscheidungen in Hauptsacheverfahren	417
2. Vorgehensweisen gegen Untätigkeit	417
a) Verzögerungsrüge	418
b) Ablehnung wegen Befangenheit	418
aa) Allgemeines	418
bb) Verfahrensverzögerungen	419
c) Dienstaufsichtsbeschwerde	419
3. Formelle Anforderungen an das Rechtsmittel	419
a) Frist	420
b) Beschwerdeberechtigung	420
c) Form der Einlegung	421
d) Beschwerdebegründung	421
e) Anwaltszwang?	421
4. Beschwerdeverfahren	422
5. Rechtsmittel gegen Entscheidungen des Oberlandesgerichts	423
IX. Wirksamwerden, Vollziehung und Vollstreckung (§§ 86 ff. FamFG)	423
X. Rechte von Kindern und Jugendlichen im gerichtlichen Verfahren	426
1. Verfahrensfähigkeit von Kindern und Jugendlichen?	426
2. Anhörung nach § 159 FamFG	427
a) Voraussetzungen	428
b) Gestaltung	429
aa) Anwesenheit von anderen Verfahrensbeteiligten	429
bb) Ort der Anhörung	430
cc) Vorgehensweise des Gerichts	431
dd) Protokollierung	431
3. Kindeswohlozentrierung des Verfahrens	432
XI. Übersicht über den Ablauf des Hauptsacheverfahrens in Kindschaftssachen	433
XII. Übersicht über den Ablauf des Eilverfahrens in Kindschaftssachen	434
B Gerichtliche Verfahren mit Auslandsbezug (Katja Scheweppe)	
I. Einleitung	435
II. Rechtsgrundlagen	436
1. UN-Konvention	436
2. Übereinkommen des Europarats	437
a) Europäisches Sorgerechtsübereinkommen	437
b) Europäisches Übereinkommen über die Ausübung von Kinderrechten	437
c) Europäisches Umgangsübereinkommen	438

	Seite
3. Haager Konventionen	438
a) Haager Kinderschutzübereinkommen	438
b) Haager Minderjährigenschutzübereinkommen	440
c) Haager Kindesentführungsübereinkommen	440
4. Brüssel IIa-Verordnung	441
5. Nationales Recht	441
a) EGBGB	441
b) FamFG	442
c) IntFamRVG	442
III. Regelungsbereiche	443
1. Zuständigkeit	443
2. Anzuwendendes Recht	445
3. Anerkennung und Vollstreckung	446
IV. Verfahren nach dem HKÜ	449
1. Ziele und Instrumentarium des HKÜ	449
2. Probleme in der Praxis des HKÜ	452
3. Verfahrensbeistandschaft in HKÜ-Verfahren	454
V. Verfahrensbeistandschaft in Verfahren mit Auslandsbezug	455
1. Aufgaben des Verfahrensbeistands	455
2. Qualifikation des Verfahrensbeistands	457
3. Allgemeine Hinweise	458
C Interessenvertretung im Jugendhilfeverfahren (Gerhard Fieseler)	
I. Verfahrensbeistandschaft in der Jugendhilfe unbekannt – auch unerwünscht?	460
II. Warum es eines Verfahrensbeistands im jugendhilferechtlichen Verfahren bedarf	462
III. Rechte von Kindern und Jugendlichen nach SGB VIII und BGB	465
IV. Defizite in der Umsetzung von Kinderrechten und Kindesinteressen	466
V. Rechtsgrundlagen des Verfahrensverfahrens	467
VI. Die Grundsätze des Verfahrensverfahrens	468
VII. Einleitung und Durchführung eines Verfahrensverfahrens	470
VIII. Kinder und Jugendliche als Beteiligte – Handlungsfähigkeit	473
IX. Hilfeplanverfahren und andere in Betracht kommende Jugendhilfeverfahren	474
X. Hilfe zur Erziehung – Rechtsfragen	476
XI. Angelegenheiten, in denen ein Verfahrensbeistand einzuschalten ist	479
XII. Gesetzliche Verankerung des Verfahrensbeistands	479
XIII. Stellung des Verfahrensbeistands im Jugendhilfeverfahren	480
XIV. Wer bestellt den Verfahrensbeistand?	481
XV. Eintreten für eine generelle Stärkung der Kinderrechte als (weitere) Aufgabe der Verfahrensbeistandschaft	482

Teil 5

Aufgaben, Rechte und Pflichten des Verfahrensbeistands

A	Standards für die Interessenvertretung für Kinder und Jugendliche vor dem Familiengericht <i>(Corina Weber/Maud Zitelmann)</i>	
I.	Geleitwort der Autorinnen	487
II.	Standards für VerfahrenspflegerInnen/Verfahrensbeistände	491
	1. Die Interessenvertretung für Kinder und Jugendliche in Verfahren der Familien- und Vormundschaftsgerichte gemäß § 50 FGG	491
	2. Standards Verfahrensbeistandschaft der Bundesarbeitsgemeinschaft Verfahrensbeistandschaft/Interessenvertretung für Kinder und Jugendliche e.V. (BAG)	505
B	Rechte und Pflichten <i>(Axel Bauer)</i>	
I.	Übersicht: Rechte des Verfahrensbeistands	512
II.	Übersicht: Pflichten des Verfahrensbeistands	514
C	Fallkonstellationen und Vorgehensweisen <i>(Catharina Rogalla)</i>	
	Vorbemerkungen	516
I.	Einleitung	517
II.	Die Bestellung durch das Gericht	517
III.	Die Erwartungshaltung des Gerichts	518
IV.	Die Akteneinsicht	520
V.	Die Kontaktaufnahme	522
	1. Die Reihenfolge der Kontaktaufnahme	522
	2. Die Kontaktverweigerung	522
VI.	Das Verhältnis von Verfahrensbeistand und Sachverständigem	524
VII.	Das Unterbringungsverfahren	525
	1. Im Krankenhaus	525
	2. Im Heim	525
VIII.	Findig sein – mutig sein – und manchmal leider auch Fehler machen	529
	1. Akzente setzen	529
	2. Mitgestalten	531
	3. Aus Fehlern lernen	533
IX.	Die Verabschiedung	534
X.	Alles in allem	534

Teil 6

Das Verhältnis zu beteiligten Personen und Organisationen

A	Das Verhältnis zu Eltern und anderen Bezugspersonen des Kindes/Jugendlichen <i>(Hildegard Niestroj)</i>	
I.	Zum Selbstverständnis des Verfahrensbeistands im Verhältnis zu Eltern	539
II.	Die Konzentration auf das Kind als wesentliche Aufgabe	544
	1. Zur Perspektive des Kindes im Interessenkonflikt	544
	2. Die Situation des Kindes aus dem Blickwinkel von Eltern	548
	3. Von einer elternbezogenen Sicht hin zum Kindeswohl	554
	4. Kindzentrierung im familiengerichtlichen Verfahren	558
III.	Der klare Rahmen als Strukturierungshilfe	561

	Seite
B Das Verhältnis zum Jugendamt (Jörg Maywald)	
I. Einleitung	564
II. Stellung des Jugendamtes gegenüber Kind und Eltern	564
III. Aufgaben des Jugendamtes im familiengerichtlichen Verfahren	566
IV. Zusammenarbeit des Verfahrensbeistands mit dem Jugendamt	568
V. Keine Bestellung von Mitarbeitern des Jugendamtes zu Verfahrensbeiständen	569
C Das Verhältnis zu anderen mit dem Kind oder Jugendlichen befassten Fachkräften und Institutionen (Anja Schön)	
I. Einleitung	571
II. Allgemeine Bedingungen der Kontaktaufnahme	572
III. Schutzauftrag der Einrichtungen und Institutionen gem. § 8a SGB VIII	573
IV. Besonderheiten einzelner pädagogischer und medizinischer Institutionen	574
1. Kliniken, Geburtshäuser und Mutter-Kind-Heime	574
2. Sozialpädiatrische Zentren, ambulante Frühförderstellen oder Selbsthilfevereine	575
3. Tageseinrichtungen für Kinder	575
4. Schulen	576
5. Notaufnahmehäuser und Notbereitschaftspflegestellen	577
6. Kinderheime, Kinderdörfer, Erziehungsstellen, Pflegefamilien	578
D Das Verhältnis zu Gutachtern (Jörg M. Fegert)	
I. Zur Abgrenzung der Aufgabebereiche Verfahrensbeistand – Gutachter	579
II. Aufgabebereiche des Gutachters	580
III. Sonderfall: Parteigutachten	581
IV. Die Rolle des Verfahrensbeistands, Kenntnisse und Interventionsmöglichkeiten	582
V. Fazit	584

Teil 7 Organisation und Vergütung

A Organisation (Sabine Ehrtmann)	
I. Die Bundesarbeitsgemeinschaft Verfahrensbeistandschaft/Interessenvertretung für Kinder und Jugendliche e.V.	587
1. Entstehung und Struktur	587
2. Verabschiedung von Standards	588
3. Allgemeine Ziele und Arbeitsprinzipien	588
4. Qualifikation und Ausbildung von Verfahrensbeiständen	589
a) Persönliche Eignung	589
b) Schriftliche Stellungnahme	589
5. Öffentlichkeitsarbeit	590
6. Umsetzung der Qualifizierung von Verfahrensbeiständen	590
7. FamFG – Beteiligung der BAG im Gesetzgebungsverfahren	591
8. Erweiterung der BAG	592
II. Personelle und organisatorische Voraussetzungen	593
1. Interessenkonflikte	593
2. Selbstständige Tätigkeit	593
a) Vorüberlegungen	593
b) Abschluss von Versicherungen	594
c) Existenzgründungszuschuss	597
d) Umsatzsteuer	597
III. Büroorganisation	598
IV. Bestellung als Verfahrensbeistand	598

B Entschädigung (Axel Bauer)

I.	Anspruch des Verfahrensbeistands auf Entschädigung – Übersicht	599
II.	Ehrenamtliche Verfahrensbeistandschaft	606
III.	Berufsmäßig geführte Verfahrensbeistandschaft	607
	1. Anerkennung als Berufsverfahrensbeistand	607
	a) Pflicht zur Feststellung der Berufsmäßigkeit	607
	b) Unterbliebene Feststellung der Berufsmäßigkeit	608
	2. Maßstäbe für die Feststellung der Berufsmäßigkeit	609
	3. Anwendung der Regelungen des Betreuungsrechts	610
IV.	Regelbeispiele der Berufsverfahrensbeistandschaft	611
V.	Pauschalvergütung in den Kindschaftssachen der Nr. 1 bis 7 des § 151 FamFG, in Abstammungssachen (§ 174 FamFG) und in Adoptionsachen (§ 191 FamFG)	612
VI.	Entschädigung in Unterbringungsverfahren Minderjähriger	615
VII.	Ersatz von Aufwendungen	617
VIII.	Entschädigungsverfahren	618
IX.	Rechtsmittel gegen die Festsetzung der Entschädigung	619
	1. Rechtsmittel bei unterlassener Feststellung der Berufsmäßigkeit der Verfahrensbeistandschaft	619
	2. Rechtsmittel gegen den Festsetzungsbeschluss	620
	3. Rechtsmittel gegen die Vergütungsentscheidung im vereinfachten Verfahren	621
X.	Kostenregress der Staatskasse	621

Anhang Texte und Materialien

A Rechtstexte

I.	Gesetz über das Verfahren in Familiensachen und in den Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit (FamFG)	625
II.	Gesetz über die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit	628
III.	Europäisches Übereinkommen über die Ausübung von Kinderrechten vom 25. Januar 1996	630
IV.	UN-Konvention über die Rechte des Kindes vom 20.11.1989	637

B Materialien

I.	Entwurf eines Gesetzes zur Reform des Verfahrens in Familiensachen und in den Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit (FGG-Reformgesetz – FGG-RG)	639
	1. Gesetzesentwurf der Bundesregierung – BT-Drucks. 16/6308 vom 7.9.2007, S. 238	639
	2. Stellungnahme des Bundesrates – BT-Drucks. 16/6308 vom 7.9.2007, S. 376	642
	3. Gegenäußerung der Bundesregierung – BT-Drucks. 16/6308 vom 7.9.2007, S. 415	645
	4. Beschlussempfehlung und Bericht des Rechtsausschusses (6. Ausschuss) zu dem Gesetzentwurf der Bundesregierung (Drucksache 16/6308) – BT-Drucks. 16/9733 vom 23.6.2008, S. 294	647

	Seite
II. Entwurf eines Gesetzes zur Modernisierung von Verfahren im anwaltlichen und notariellen Berufsrecht, zur Errichtung einer Schlichtungsstelle der Rechtsanwaltschaft sowie zur Änderung sonstiger Vorschriften	648
III. Entwurf eines Gesetzes zur Reform des Kindschaftsrechts (Kindschaftsrechtsreformgesetz – KindRG) – BT-Drucks. 13/4899 vom 13.6.1996	649
IV. United Nations – Convention on the Rights of the Child	654
C Rechtsprechungsübersicht zu § 158 FamFG (Katrin Lack)	
I. Vergütungsfragen	655
II. Bestellung des Verfahrensbeistands	671
III. Verfahrensbeistand und Ergänzungspfleger	677
IV. Aufgaben des Verfahrensbeistands	680
V. Sonstiges Verfahrensrecht	681
D Muster	
I. Aktendeckblatt – 1	687
II. Aktendeckblatt – 2	689
III. Aufbau Stellungnahme	691
IV. Schweigepflichtentbindungserklärung	692
V. Rechnung – einfacher Wirkungskreis	693
VI. Rechnung – erweiterter Wirkungskreis	694
Literatur	695
Stichwortverzeichnis	733